

ÖSTERREICH

## Nutzer decken immer mehr illegale Inhalte im Internet auf

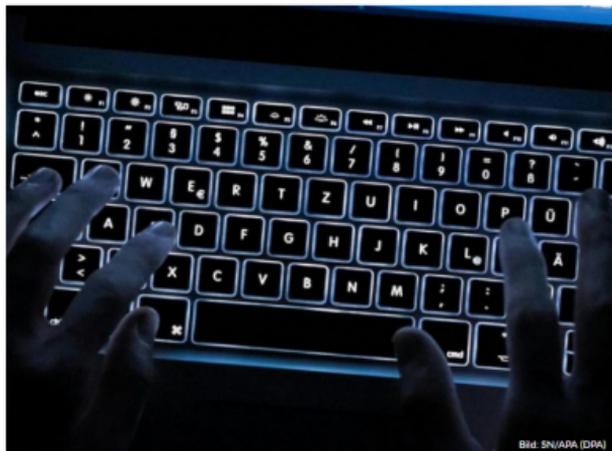
von  
MICHAELA  
HESSENBERGER

Dienstag  
26. Juni 2018 14:47  
Uhr



Artikel drucken

Missbrauch Minderjähriger oder Neonazi-Parolen: Die Zahl der Meldungen über illegale Inhalte im Internet nimmt auffallend stark zu - aus einem besonderen Grund.



Anonyme Hinweise nehmen zu.

8333 Mal landeten im vergangenen Jahr Meldungen wegen Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger oder nationalsozialistischer Wiederbetätigung im Netz im Online-Postfach der Meldestelle Stopline. 1822 Hinweise - also 22 Prozent - deckten tatsächlich verbotenes Material auf. Das ist der Höchstwert seit der Gründung vor 20 Jahren. 97 Prozent betrafen sexuelle Darstellungen, meist von Mädchen zwischen zehn und 14 Jahren.

Alarmierend: 2018 sind die Zahlen aus dem Vorjahr bereits zur Jahreshälfte erreicht. "Wir rasen einem weiteren Rekord entgegen", sagte Projektleiterin Barbara Schloßbauer am Dienstag bei einem Pressegespräch in Wien.

Ein Hauptgrund dafür dürften jene Nutzer sein, die immer öfter Verbotenes, das ihnen auffällt, aufzeigen. Manche hätten sich offenbar gleich mit einer Vielzahl an Hinweisen an die Stopline gewendet, so Schloßbauer. "Die Einsatzfreude mancher steigt, das spüren wir."

Die Meldungen kommen anonym. User, die illegale Inhalte in Sozialen Netzwerken, dem Internet oder dem Darknet - einem schwer erreichbaren Teil des Internets - entdecken, können sie auf stopline.at anzeigen. Dort sitzen zwei Expertinnen an den Bildschirmen, die Tipps nachgehen. Sie klicken auf Seiten, deren Inhalt oft abseuerlich und verboten ist. "Diese Arbeit belastet. Aber wir versuchen, Routine in diese notwendigen Abläufe zu bringen", sagte Schloßbauer, die selbst Kinderpornos oder Neonazi-Propaganda auf der Spur war.

Die Aufgabe von Stopline ist dann, die Löschung verbotener Inhalte bei österreichischen und internationalen Internet-Providern zu erreichen. Betreiberin dieses nicht-behördlichen "Internet-Wachpostens" ist die ISPA (Internet Service Providers Austria). Deren Generalsekretär Maximilian Schubert erklärte, dass eine Sperre der Inhalte bei Weitem nicht ausreiche: "Das wäre, als würden wir nur einen Vorhang vor die Probleme ziehen. Pädophile zum Beispiel sind krank. Sie entwickeln Methoden, um Netzsperrern zu umgehen. Daher arbeiten wir immer an der Löschung verbotener Inhalte."

Illegales Material werde überwiegend auf ausländischen Servern und damit dort gehostet, wo es einen unbürokratischen Zugang zu billiger IT-Infrastruktur gebe, erläuterte Schubert. Seit Jahren führen die USA diese Statistik an. Mehr als die Hälfte der verbotenen Inhalte seien dort gelagert; zwölf Prozent befanden sich 2017 auf Servern in den Niederlanden. Die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene funktioniere meist tadellos. Stopline ist in "Inhope" eingebunden, einem weltweiten Netzwerk von 53 Meldestellen in 48 Ländern.

Wenn es um die Suche nach Opfern und Tätern, etwa von Kindesmissbrauchs-Darstellungen im Darknet, gehe, dann sei das die Aufgabe von Polizeibehörden, betonte Schubert. Diese seien auf Tipps von Einrichtungen wie Stopline und deren anonyme Hinweisgeber angewiesen.

In Österreich gibt es außerdem behördliche Meldestellen, etwa beim Bundeskriminalamt oder beim Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. 2017 erfolgten wegen kinderpornografischer Darstellung Minderjähriger landesweit 733 Anzeigen. 2016 waren es 681.

PANORAMA

ÖSTERREICH